

Das Bild von Behinderung

Gehemmtsein oder Mitleid: Der Coach und Rollstuhlfahrer Michael Sicher bietet „Seitenwechsel“ an, um sich Behinderten nicht von oben oder von unten zu nähern.

Was es bedeute, behindert zu sein – das kann auch Coach und Rollstuhlfahrer Michael Sicher nach praktischen Gesichtspunkten nur schwer beantworten. So viel aber schon: Die Bilder von Behinderung machen in der Begegnung mit Nichtbehinderten entweder größer oder

kleiner – zu Begegnung auf Augenhöhe kommt es selten.

Überzeugt ist er, „dass noch immer zu viele Unternehmen auf qualifizierte und motivierte Mitarbeiter verzichten“, weil ihnen ihre Bilder von Behinderung im Wege stehen.

Der Coach wünscht sich, dass in puncto Berufschancen alle Beteiligten ihre Anforderungen, Möglichkeiten und Bedenken auf den Tisch legen, um gemeinsame Chancen zu entdecken – allzu oft kommt es so weit aber gar nicht. Und wenn, dann sind der unausgesprochenen Fragen viele, etwa: Wie viel Leistung darf ich verlangen? Kann ich glauben, dass der einzige Niederflur-Bus davongefahren ist? Welche Hilfe soll ich wann anbieten – soll ich

überhaupt die Hand hinstrecken, wenn das übliche Handschütteln offensichtlich nicht möglich ist?

In seinen Workshops „Die andere Seite“ lässt Sicher die Teilnehmer seitenwechseln in den Rollstuhl und bringt so Unausgesprochenes hervor, macht sensibel für ein Anderssein. Derzeit plant er ein Projekt quasi top-down: Er lädt Vorgesetzten ein, sich einen Tag im Rollstuhl durch Wien zu bewegen. (kba)

➔ www.busypeoplecoaching.at



CORTIS NÄHRWERT

Meinl gibt es billiger

Das Restaurant im Graben-Meinl ist in den vergangenen Monaten nachhaltig von der Kritik zerzaust worden. Nicht immer ganz zu Recht, obwohl das Konzept, einfach mit denselben Luxuspreisen weiterzufahren, ohne dafür eine vergleichbar große Küche wie jene von Joachim Gradwohl anzubieten, doch etwas gar selbstbewusst war. Das haben die Verantwortlichen inzwischen eingesehen. Zwar ist es nach wie vor keine Okkasion, im Restaurant mit dem magistralen Blick auf den prächtigsten Boulevard der Stadt zu speisen – mittlerweile haben sich die Hauptspeisen aber mehrheitlich bei Preisen unter 30 Euro eingependelt, die durchwegs elaborierten Vorspeisen sind auch unter 20 Euro zu haben. Die Qualität der Grundprodukte ist unverändert exemplarisch – vergangene Woche etwa war ein lauwarmer Salat vom Kalbskopf nicht nur mit taufrischen Frühlingsblüten, sondern auch mit schwarzen Trüffeln von einer intensiv aromatischen Qualität belegt, wie man sie so spät im Jahr kaum für möglich gehalten hätte. Auch sonst scheint das Paket aus Ambiente, Aussicht, Weinkeller und zuverlässiger Küchenleistung in Kombination mit den Preisen inzwischen wieder so, dass sich viele Mitbewerber durchaus anstrengen müssen, um etwas Vergleichbares anzubieten.

Restaurant Meinl am Graben, Graben 19, 1010 Wien, Tel.: 01/532 33 34-6000, Küche Mo-Sa 12-22 Uhr, www.meinlamgraben.at



„Die Rollstuhlfahrer gibt es nicht – es ist wie überall, es gibt liebenswürdige und Idioten“: weg von starren Bildern und hin zum Erleben im Workshop „Die andere Seite“.

Foto: busypeoplecoaching

KARRIERENSTANDARD, BILDUNG & KARRIERE

Redaktion: Karin Bauer (Leitung), karin.bauer@derStandard.at, Heidi Aichinger, heidi.aichinger@derStandard.at,
Gudrun Ostermann, gudrun.ostermann@derStandard.at,

Anzeigen: Michael Kaiser (Leitung), Sonja Schneider-Neumann, Alexandra Sieber, Natalija Schmid (+43/1) 531 70, DW 291, karrieren@derStandard.at

Bildung & Karriere: Daniela Cech, (+43/1) 531 70, DW 424, daniela.cech@derStandard.at

Chiffre-Post: Standard Verlagsges. m. b. H., 1014 Wien, Herrngasse 19-21, chiffre@derStandard.at

6
1
3
9
1
Auflös
9 5
2 6
8 7
7 4
1 8
3 9
6 1
5 2
4 3
Spielre
einmal
weise
nächste
Zahlenr